Protestantische Kirche Zürich-Oerlikon

Winterzyklus 1944/1945 von 3 Orgel-Konzerten

von

Alfred Baum

3. KONZERT

SONNTAG, DEN 4. FEBRUAR, 20.00 UHR

unter Mitwirkung von

Alfred Grüniger, Tenor, Zürich

PROGRAMM

1. Konzert in d moll, Op. 7, Nr. 4 . . . . G. F. Händel 1685—1759
   Adagio - Allegro - Adagio - Allegro
2. 2 Arien für Tenor . . . . G. F. Händel
   a) Alma mia, aus Floridante
   b) Nacht, schwarze Nacht, aus dem Oratorium Samson
3. Andante (K.V. 616), für eine Orgelwalze . . . . W. A. Mozart 1756—1791
   Adagio und Allegro (K.V. 594), für eine Orgelwalze
4. 3 Gellert Lieder . . . . L. v. Beethoven 1770—1827
   a) Bitten
   b) Vom Tode
   c) Die Ehre Gottes aus der Natur
5. Choral in E Dur . . . . César Frank 1822—1890
6. 3 Lieder . . . . Hugo Wolf 1860—1903
   a) In der Frühe (Mörike)
   b) Ueber Nacht (Julius Sturm)
   c) Verborgenheit (Mörike)
7. Fantasie und Fuge über B-A-C-H . . . . Franz Liszt 1811—1886

Der Eintritt ist frei. — Am Schluss wird eine freiwillige Kollekte erhoben, deren Ertrag zur Hälfte der Kirchenpflege zu Gunsten bedürftiger Gemeindeglieder übergeben wird.
Türöffnung 19.30 Uhr. Ende ca. 21.15 Uhr.
Tramhaltestellen Allenmoosstrasse der Linien 14 und 22, Regensbergbrücke der Linie 7.

ALBERT FAUSCH, ZÜRICH 11

TEXTE

2. a) Alma mia, si, sol tu sei, la mia gloria, il mio diletto.

b) Nacht, schwarze Nacht! Nicht Sonn', nicht Mond, kein milder Schein erleuchtet meinen Pfad.

O prangend Licht, mir strahlst du nicht,
nie dämmert mir der holde Tag.

Nacht, schwarze Nacht! Kein Tag, kein Licht!
Nur dunkle Nacht umhüllt mein Angesicht.

So wollte es des Ew'gen Spruch,
nie hellt ein Stern das Dunkel mir.

O prangend Licht! Nie hellt dein Glanz das Dunkel mir.

4. a) Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen;
du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen.
Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort,
vernimm mein Fleh'n, merk auf mein Wort,
denn ich will vor dir beten!

b) Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe,
und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch, an deinen Tod!
Säume nicht, denn Eins ist Not.

c) Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere,
vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne
und läuft den Weg, gleich als ein Held.

6. a) Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
dort gehet schon der Tag herfür
an meinem Kammerfenster.

Es wühlet mein verstörter Sinn
noch zwischen Zweifeln her und hin
und schaffet Nachtgespenster.

Aengst'ge, quäle dich nicht länger, meine Seele!
Freu' dich! Schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

b) Ueber Nacht, über Nacht, kommt still das Leid,
und bist du erwacht, o traurige Zeit,
du grüßest den dämmernden Morgen
mit Weinen und mit Sorgen.

Ueber Nacht, über Nacht, kommt still das Glück,
und bist du erwacht, o selig Geschick,
der düst're Traum ist zerronnen,
und Freude ist gewonnen.

Ueber Nacht, über Nacht, kommt Freud' und Leid,
und eh' du's gedacht, verlassen dich beid'
und gehen, dem Herrn zu sagen,
wie du sie getragen.

c) Laß, o Welt, o laß mich sein!
locket nicht mit Liebesgaben
laßt dies Herz alleine haben
seine Wonne, seine Pein.

Was ich traure, weiß ich nicht,
es ist unbekanntes Wehe;
immerdar durch Tränen sehe
ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewußt
und die helle Freude zücket
durch die Schwere, so mich drücket,
wonniglich in meiner Brust.

Laß, o Welt, o laß mich sein!
locket nicht mit Liebesgaben
laßt dies Herz alleine haben
seine Wonne, seine Pein.

Protestantische Kirche Zürich-Oerlikon

Winterzyklus 1944/1945 von 3 Orgel-Konzerten

von

Alfred Baum

3. KONZERT

SONNTAG, DEN 4. FEBRUAR, 20.00 UHR

unter Mitwirkung von

Alfred Grüniger, Tenor, Zürich

PROGRAMM

1. Konzert in d moll, Op. 7, Nr. 4 . . . . G. F. Händel
   Adagio - Allegro - Adagio - Allegro — 1685—1759

2. 2 Arien für Tenor . . . . G. F. Händel
   a) Alma mia, aus Floridante
   b) Nacht, schwarze Nacht, aus dem Oratorium Samson

3. Andante (K.V. 616), für eine Orgelwalze . . . . W. A. Mozart
   Adagio und Allegro (K.V. 594), für eine Orgelwalze — 1756—1791

4. 3 Gellert Lieder . . . . L. v. Beethoven
   a) Bitten — 1770—1827
   b) Vom Tode
   c) Die Ehre Gottes aus der Natur

5. Choral in E Dur . . . . César Frank
   1822—1890

6. 3 Lieder . . . . Hugo Wolf
   a) In der Frühe (Mörike) — 1860—1903
   b) Ueber Nacht (Julius Sturm)
   c) Verborgenheit (Mörike)

7. Fantasie und Fuge über B-A-C-H . . . . Franz Liszt
   1811—1886

Der Eintritt ist frei. — Am Schluss wird eine freiwillige Kollekte erhoben, deren Ertrag zur Hälfte der Kirchenpflege zu Gunsten bedürftiger Gemeindeglieder übergeben wird.
Türöffnung 19.30 Uhr. Ende ca. 21.15 Uhr.
Tramhaltestellen Allenmoosstrasse der Linien 14 und 22, Regensbergbrücke der Linie 7.

ALBERT FAUSCH, ZÜRICH 11

TEXTE

2. a) Alma mia, si, sol tu sei, la mia gloria, il mio diletto.

b) Nacht, schwarze Nacht! Nicht Sonn', nicht Mond, kein milder Schein erleuchtet meinen Pfad.

O prangend Licht, mir strahlst du nicht,
nie dämmert mir der holde Tag.

Nacht, schwarze Nacht! Kein Tag, kein Licht!
Nur dunkle Nacht umhüllt mein Angesicht.

So wollte es des Ew'gen Spruch,
nie hellt ein Stern das Dunkel mir.

O prangend Licht! Nie hellt dein Glanz das Dunkel mir.

4. a) Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen;
du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen.
Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort,
vernimm mein Fleh'n, merk auf mein Wort,
denn ich will vor dir beten!

b) Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe,
und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch, an deinen Tod!
Säume nicht, denn Eins ist Not.

c) Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere,
vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne
und läuft den Weg, gleich als ein Held.

6. a) Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
dort gehet schon der Tag herfür
an meinem Kammerfenster.

Es wühlet mein verstörter Sinn
noch zwischen Zweifeln her und hin
und schaffet Nachtgespenster.

Aengst'ge, quäle dich nicht länger, meine Seele!
Freu' dich! Schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

b) Ueber Nacht, über Nacht, kommt still das Leid,
und bist du erwacht, o traurige Zeit,
du grüßest den dämmernden Morgen
mit Weinen und mit Sorgen.

Ueber Nacht, über Nacht, kommt still das Glück,
und bist du erwacht, o selig Geschick,
der düst're Traum ist zerronnen,
und Freude ist gewonnen.

Ueber Nacht, über Nacht, kommt Freud' und Leid,
und eh' du's gedacht, verlassen dich beid'
und gehen, dem Herrn zu sagen,
wie du sie getragen.

c) Laß, o Welt, o laß mich sein!
locket nicht mit Liebesgaben
laßt dies Herz alleine haben
seine Wonne, seine Pein.

Was ich traure, weiß ich nicht,
es ist unbekanntes Wehe;
immerdar durch Tränen sehe
ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewußt
und die helle Freude zücket
durch die Schwere, so mich drücket,
wonniglich in meiner Brust.

Laß, o Welt, o laß mich sein!
locket nicht mit Liebesgaben
laßt dies Herz alleine haben
seine Wonne, seine Pein.